

Tappet

Geb. nicht bekannt Gest. nicht bekannt

Französischer Kriegskommissar im Amt Montabaur 1795

Am 15. September 1794 überquerten die französischen Generäle → Francois-Séverin Marceau, → Jean-Baptiste Bernadotte und Poncet im Zuge der Offensive der Sambre-Maas-Armee des Generals Jourdan auf einer Schiffsbrücke bei Neuwied den Rhein, um die auf der rechtsrheinischen Seite verteilten österreichischen Reichstruppen nach Süden zurückzudrängen, nachdem Preußen im Sonderfrieden zu Basel aus dem Koalitionskrieg gegen Frankreich ausgeschieden war. Bereits am Abend des 16. September 1795 zogen die Generäle Marceau und Bernadotte kampflos in die Stadt Montabaur ein. Die kurtrierische Landstatthalterei mit dem Landstatthalter → Christian Franz Freiherr von Hacke war am Tag zuvor aus dem Schloss Montabaur nach Süden in den Taunus geflüchtet.

Der die französischen Truppen begleitende Kriegskommissar Tappet forderte vom Amt und von der Stadt Montabaur sogleich die Einquartierung und Versorgung der Truppen und belegte Amt und Stadt Montabaur mit einer Kriegskontribution (auch „Brandschatungssteuer“ genannt) von 300.000 Livres (= ca. 30.000 Reichstaler). Zur Versorgung der Franzosen mit Wein mussten unverzüglich vier Fuder Wein aus Ehrenbreitstein herangefahren werden. Für die Einrichtung eines Militärhospitals in Montabaur verlangte Tappet von den Bürgern Bettzeug, auch „kurfürstliches Bettzeug“, das einige Bürger an sich genommen hatten und bei der Androhung von Hausdurchsuchungen herausgaben. Für die Einrichtung des Lazarets musste die Stadt Montabaur allein 6.000 Reichstaler aufwenden.

Als die Sambre-Maas-Armee vom österreichischen Heer des Feldmarschalls und Reichsfeldzeugmeisters Graf von Clerfait in der Schlacht bei Höchst am Main am 10./11. Oktober 1795) besiegt und zurückgeworfen wurde und diese Armee sich im Oktober 1795 wieder zum Rheinübergang bei Neuwied zurückzog, war die vom Kriegskommissar Tappet auferlegte Kriegskontribution innerhalb von vier Wochen in Montabaur nur zum Teil aufgebracht worden. Daher wurde Stadtbürgermeister → Joseph Stephan Loehr von der französischen Armee als Geisel für die Restzahlung in das linksrheinische Rheinland mitgeführt und erst am 7. November 1795 nach der Zahlung einer ausgehandelten Restsumme von 7.350 Gulden wieder freigelassen.

Quellen/Literatur:

Possel-Dölken, Paul: Geschichte der Stadt Montabaur, Teil II, Band 1, S. 563 ff., 566.

Paul Possel-Dölken